

26 Millionen Menschen ohne Job, sechs Millionen Jugendliche ohne berufliche Perspektive. Die Gegenwart auf dem europäischen Arbeitsmarkt sieht alles andere als erfolgreich aus. Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft fordern in diesem Zusammenhang wiederholt eine verstärkte grenzüberschreitende Mobilität der Arbeitnehmer und sehen darin eine Chance, der enormen (Jugend)Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Demgegenüber stehen die ernüchternden Zahlen: nur etwa 2% der EU-Bürger leben und arbeiten derzeit in einem anderen europäischen Land.

Die Gründe, weshalb sich nach Umfragen europaweit zwar etwa die Hälfte der Jugendlichen grundsätzlich vorstellen kann, im Ausland zu arbeiten, aber in der Realität so wenige tatsächlich „mobil werden“, sind vielfältig: Sprachbarrieren, kulturelle Bedenken und die nach wie vor problematische länderübergreifende Anerkennung von Abschlüssen sind nur Beispiele einer langen Liste.



Mit welchen Herausforderungen und Ängsten sehen sich junge Erwachsene vor und während einer Mobilitätserfahrung konfrontiert? Welche Chancen und Vorteile verbinden sie aber auf der anderen Seite mit dem Schritt in die Fremde?

(Un)sichtbare Grenzen

La mobilité des jeunes en formation professionnelle en Europe

Deutsch-französisch-italienische Perspektiven



Diese Fragen erörtern in unseren internationalen Bildungsseminaren junge Erwachsene in der beruflichen Ausbildung. Eine Zielgruppe, die oft vor einer ungewissen beruflichen Zukunft steht.

1 Umfrage, 6 Bildungsseminare, 300 Auszubildende

So haben sich zwischen Januar und März 2014 rund 300 junge Auszubildende aus Deutschland, Frankreich und Italien, im Alter von 16 - 25 Jahren, im Rahmen der sechsteiligen Seminarreihe „Arbeiten in Europa: mobil, flexibel, grenzenlos? Eine Option auch für uns?“, mit zentralen Beweggründen und Hemmnissen eines beruflichen Schrittes ins Ausland auseinandergesetzt. Die große Bandbreite der persönlichen Wahrnehmung des Themas wurde im Vorfeld durch eine Online-Umfrage sondiert und anschließend während der Seminare diskutiert.

Die vorliegende Broschüre stellt kurz die Ergebnisse des Projektes und der Umfrage dar. Weiterhin dient sie dazu, die daraus resultierenden Schlussfolgerungen und unser weiteres Vorgehen auf diesem Themengebiet zu skizzieren.



Rational wahrgenommene Chancen vs. emotionale Barrieren

Die Angst vor der Entfremdung von Familie und Freunden sowie fehlende Sprachkenntnisse wurden von den Teilnehmern an der Seminarreihe mehrheitlich als größte Barrieren aufgeführt (resp. 54% und 52%). Hingegen wurden die Verbesserung ebendieser Sprachkenntnisse (66%), die Entdeckung neuer Kulturen (58%) und die persönliche Weiterentwicklung im Hinblick auf Selbstständigkeit und Selbstvertrauen (68%) als Hauptmotive eines beruflichen Auslandsaufenthalts genannt.

Die gleichen Faktoren werden ergo sowohl als Hindernisse als auch als Chancen angesehen. Diese auf den ersten Blick paradox wirkenden Ergebnisse veranschaulichen die zunächst weniger praktische als vielmehr emotionale und mentale Natur der Wahrnehmung.

Die Teilnehmenden haben größtenteils ein klares Bild von den Chancen und persönlichen Vorteilen einer beruflichen Auslandserfahrung. Gleichzeitig sehen sie sich oft mit scheinbar unüberwindbaren emotionalen Barrieren konfrontiert (Trennung von ihrem sozialen Umfeld, Anpassung an eine fremde Kultur, auf sich allein gestellt sein), die ein tatsächliches Ergreifen dieser Chancen verhindern.

Auch jene, die auf keinen Fall ins Ausland gehen möchten oder sich dessen noch nicht sicher sind, waren sich bewusst, durch einen Auslandsaufenthalt ihre sprachlichen, kulturellen, sozialen und organisatorischen Kompetenzen vertiefen und wertvolle persönliche Erfahrungen sammeln zu können.

Erfahrungen, die sie bspw. nach einer Rückkehr in das Heimatland - im Hinblick auf die Arbeitssuche - als persönlichen Vorteil bewerten.

Selbst wenn die möglichen positiven Auswirkungen den Betroffenen klar sind, können diese nicht immer die empfundenen unüberbrückbaren Hindernisse verringern oder aufwiegen.

Sprachkompetenzen entscheidend, aber...

Fehlende Fremdsprachenkenntnisse werden meist als Haupthindernis für eine Mobilitätserfahrung genannt. Ohne Sprachkenntnisse nimmt ein Großteil der jungen Befragten – vor allem der französischen (47% gegenüber 31% der deutschen Befragten) - das Schließen von sozialen Kontakten, die Fähigkeit und Bereitschaft sich anzupassen und sich in einer fremden Umgebung und Kultur einzuleben als eine nicht überwindbare Hürde wahr. Je nach Erfahrungshorizont der Jugendlichen wird den eigenen Sprachkompetenzen jedoch unterschiedliche Relevanz beigemessen.

Erfahrungshorizont als Hebel für die Bereitschaft zu einer Mobilitätserfahrung

Die Motivation der Befragten, den Schritt ins Ausland zu wagen, hängt häufig von den bereits gesammelten Erfahrungen ab. Diejenigen, die schon im Ausland gelebt haben, haben sich Methoden und Strategien angeeignet, wie sie sich in einem neuen Umfeld integrieren und auf Hindernisse reagieren. Sie berichten zwar ebenfalls über die Schwierigkeiten, Familie und Freunde zurückzulassen, führen aber im gleichen Zug an, dass sie viele positive und bereichernde Erfahrungen im Ausland gesammelt haben. Bei dieser Gruppe sinken die emotionalen Hürden. Hingegen räumen sie eher administrativen und organisatorischen Hindernisse (Vergleichbarkeit der Berufsabschlüsse, Suche von Arbeit und Unterkunft, Finanzierung...) Priorität ein.



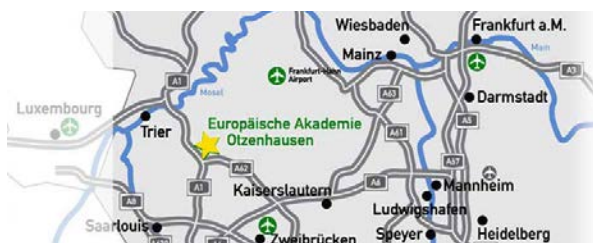
Kontakt

Stéphanie Bruel
Ressortleiterin
Frankreich und Großregion
Tel. 06873 662-443
Fax 06873 662-350
bruel@eao-otzenhausen.de
www.eao-otzenhausen.de

Europa entsteht durch Begegnung

L'Europe naît de la rencontre

L'Europa nasce dall'incontro



Europäische Akademie Otzenhausen gGmbH
Europahausstraße 35 | 66620 Nonnweiler

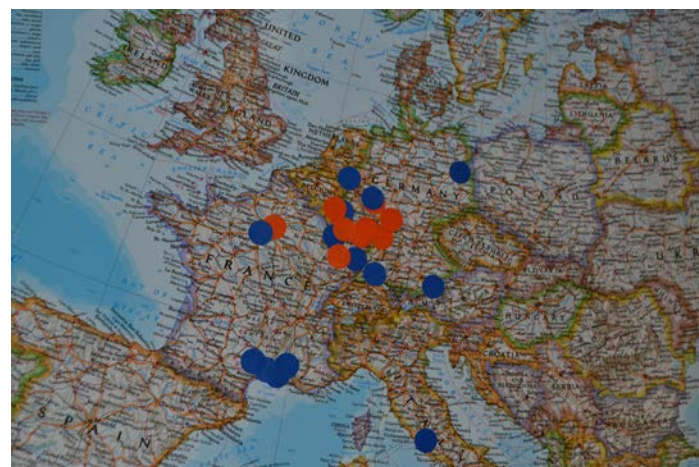
Tel: +49 6873 662-0
Fax: +49 6873 662-150
www.eao-otzenhausen.de



Informationen alleine reichen nicht aus

Trotz einer Fülle von im Internet verfügbaren Informationen und Förderprogrammen zur Erleichterung der Mobilität auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene klagen die jungen Erwachsenen (vor allem die deutschen Befragten: 47% gegen 31% der französischen), diesbezüglich unzureichend oder unpassend im Bilde zu sein. Bis auf einige Ausnahmen (bspw. das Programm Erasmus) sind die bestehenden Angebote weder bekannt noch werden sie genutzt.

Dies führt zur Frage nach der Relevanz des Mediums der Ansprache. Nicht zuletzt aufgrund der Fülle und Unübersichtlichkeit an Informationen reicht das Medium Internet alleine nicht aus, um geeignete Voraussetzungen für eine intensive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dieser Thematik zu schaffen. Vielmehr müssen zuerst die emotionalen Hürden überwunden werden, um überhaupt die Bereitschaft zu einer individuellen Beschäftigung mit der Thematik zu schaffen.



Grenzüberschreitende Mobilität mittels peer group learning erfahrbar machen

Unserer Erfahrung nach ist die direkte Ansprache Gleichaltriger ein geeigneter Kanal, um ebendiese verschlossenen Türen in den Köpfen zu öffnen und eine positiv-konstruktive - oftmals erstmalige intensivere - Auseinandersetzung mit einer möglichen Mobilitätserfahrung in Gang zu setzen.

Durch die Nähe der eigenen Erfahrungswelt können diese sog. Peers in persönlichen Begegnungen mittels einer intuitiv altersgerechten Sprache diejenigen Aspekte emotional ansprechen, die für Gleichaltrige in Bezug auf das Thema Mobilität relevant sind. – Ganz nach dem Motto: Was ich erlebt habe, gebe ich an andere weiter!

Aufbauend auf diesen Ergebnissen und angesichts der Relevanz der Thematik wird die EAO ein Anschlussprojekt mit dem Titel „Meine Grenzerfahrungen: Vivre, se former et travailler dans la Grande Région SarLorLux“ durchführen. Hier werden junge Multiplikatoren mit Auslandserfahrungen dazu befähigt, im Rahmen von Schulworkshops andere junge Erwachsene zur kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung hinsichtlich beruflicher bzw. berufsvorbereitender grenzüberschreitender Mobilität anzuregen.

Mehr Informationen zum Projekt:
www.eao-otzenhausen.de



Partner aus Deutschland

- Max-Eyth-Schule, Alsfeld
- Ernst-Litfaß-Schule, Berlin
- Eduard-Stieler-Schule, Fulda
- Friedrich-List Berufskolleg, Solingen
- Berufskolleg Viersen

Partner aus Frankreich

- Lycée des Métiers Les Côteaux, Cannes
- Société d'Enseignement Professionnel du Rhône, Lyon
- Lycée hôtelier Guillaume Tirel, Paris
- Lycée Jean Macé, Rennes

Partner aus Italien

- ISIS Oscar Romero, Albino-Bergamo

Förderer

Wir bedanken uns
für die freundliche Unterstützung bei:

ASKO EUROPA = STIFTUNG

Gefördert
durch die
bpb
Bundeszentrale für
politische Bildung

Avec le soutien de
Mit Unterstützung des

OFAJ
DFJW